



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Entstehung unserer Schriftsprache

Bernt, Alois

Berlin, 1934

Achte Reihe (Nr. 215-256) Die Urkunden der schlesischen Herzöge

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70715)

guten trawen 210. 214. *eu* tritt zum erstenmal auf in dem sonst md. gekürzten Worte *freund* in Nr. 207 vom Jahre 1394, ähnlich in *durchlewchtig* (208), in *newnczen* (209. 210), *geczewge* (212). Durchgedrungen erscheint *eu* (bis auf die Erhaltung *frunde*) in Nr. 212 vom Jahre 1432. Dann mit Ausnahmen in 213 (1438) und wiederum herrschend (mit der Ausnahme *frunt*) in Nr. 214 vom Jahre 1439. Es ist also um 1432 herrschend geworden.

Das nhd. *ou*, *au* tritt zum erstenmal in unserer Reihe auf in Nr. 207 vom Jahre 1394, also bemerkenswert frühzeitig, in *haws*, *aus*, sogar *auf*, gleich mit 51% aller Belege. In Nr. 208 zeigt sich Erhaltung des *û* bei voller Zerdehnung des *ei*. Dann scheint sich *û* noch in Eigennamen und *us*, *uff* zu halten in Nr. 209, noch zurückhaltender 210. 211. Durchgedrungen ist das neue *au* in Nr. 212 vom Jahre 1432, zusammen mit *eu*. Weiterhin gelten nur als Ausnahmen der Eigename *Budissin* und das verkürzte *uff*, *off* in 213. 214. So ist also *au* seit 1432 mit Ausnahmen in Geltung.

Diakritische Zeichen in *sýn*, *mýn* neben *beiderseit* besitzen in Nr. 205 sprachlichen Wert, ebenso wohl *dobý*, *vischerý* in Nr. 206, vielleicht auch *Dúbe*. Ähnlich *túsunt* neben *haws*, *vorbawen* in Nr. 207, ebenso *núnczig* neben *freunde*.

Im ganzen stellen wir fest, daß in den Urkunden aus dem Kreise der Lausitzer Vögte die neuhochdeutsche Zerdehnung zwischen 1417 und 1432 herrschend wird, ein früher Zeitpunkt gegenüber den meißnischen Kanzleien, die erst zwischen 1475 und 1485 den neuhochdeutschen Stand zeigen.

Achte Reihe (Nr. 215—256)

Die Urkunden der schlesischen Herzöge

Wir haben bei der Betrachtung der Lausitzer Urkunden die Tatsache festgestellt, daß wegen der politischen Verbindung der Lausitz mit Böhmen auf diesem Boden die neuhochdeutsche Zerdehnung um gut ein halbes Jahrhundert früher herrschend geworden ist als in den Kanzleien der Fürsten und Städte Meißens. Aus denselben Ursachen müssen wir für die Urkunden schlesischer Herkunft erschließen, daß sie in der neuhochdeutschen Zerdehnung und anderen Merkzeichen der neuhochdeutschen Schriftsprache den meißnischen Urkunden um einen merklichen Zeitraum voranschreiten werden. Die folgende Betrachtung wird diese Annahme bestätigen.

Nr. 215. Schweidnitz. 22. Mai 1322. Urschrift. Herzog Bernhard zu Schlesien über die Verpfändung von Nimptsch [Urkunden der

Fürstentümer Liegnitz-Brieg Nr. 1 in C. Grünhagen und H. Markgraf „Lehens- und Besitzurkunden Schlesiens und seiner einzelnen Fürstentümer im Ma.“ I. Bd. Leipzig 1881].

Sprachliche Kennzeichnung: *i* > *e* (*ere*), *im* > *úm*. *geseen*, *gesche*. *kumen*. *kegenwortig*. *ab*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. Ganz wenige *i* in Nebensilben. *her*. *unse*. *odir*, *oder*. *der* = *er* (*der-vullen*). *ie* > *i* (*liber*, *hy*, *dì*). *unde* herrschend.

Zerdehnung: *î* erhalten in 20 Fällen. *û* erhalten in *hus*, *tusent*, 7 Fälle, und 3mal *hús*. *iu* (*ū*) erhalten in *trúwe*, *geczúk*, 4 Fälle. Die Schreibungen *ú* (*hús*, *trúwe*) sind ohne sprachliche Bedeutung, neben *tún*, *kúnt*, *gút*, *únser*, *wúrde*, *úm*.

Nr. 216. 29. Juli 1326. Urschrift. Herzog Heinrich IV. von Glogau und Sagan für die Stadt Glogau [Urkunden des Fürstentums Glogau-Sagan Nr. 8 a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: *w* und *v* wechseln. *deme*. *gnade*, *globe wir*. *angesén*. *án*. *ab*. *quemín*. *stén*. *sulch*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben herrschend. *her*. *unse*. *adir*. *sente*. *ie* > *i* (*dì*, *hy*, *sy*, *dinstag*). *gewest*. *schullin* neben *sullin*. *wollin*, *welde*.

Zerdehnung: *î* erhalten in 10 Fällen. *û* erhalten in *tusint*, *uz*. *iu* (*ū*) erhalten in *getruem*, *en truen*.

Nr. 217. 25. Juli 1334. Urschrift. Herzog Johann von Schlesien gelobt, sein Land nicht seinen Brüdern zu entfremden [ebd. Nr. 15].

Sprachl. Kennzeichnung: *ê* > *i* (*lanthirn*). *gescribin*. *weme*. *dorumme*, *umme*. *kegenwortik*. *ab*. *án*. *geschén*. *brengin*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben herrschend. *is*. *unse*. *adir*. *sencte*. *dy*. *sal*, *sullen*. *wolde*.

Zerdehnung: *î* erhalten in 7 Fällen, hingegen 1 mal *liepgedinge*. *û* erhalten in *doruf*, sonst unbelegt. *iu* (*ū*) ohne Beleg, 1 mal *huesir*, vielleicht nur Unsicherheit des Schreibers, denn daneben steht auch einmal *muegin*.

Nr. 218. 30. April 1341. Urschrift. Herzog Johann von Schlesien gelobt seinem Bruder Heinrich von Glogau, von seinen Besitzungen nichts zu entfremden [a. a. O. Nr. 31].

Sprachl. Kennzeichnung: *deser*, *ere*, *wedir*. *u* > *o* (*broche*, *worde*, *storbe*). *â* > *ay* (*wayr*, *jayr*). *ei* > *e* (*beschedenlich*). *uo* > *uy* (*tuyn*). *gesayt*. *z* und *s* wechseln. *genade*. Verdampfung (*bedocht*, *noch*, *obind*). *um*, *dorumme*. *keyn* (= *gegen*). *komen*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben, aber nicht vorherrschend. *is*. *her*. *unse*. *adir*. *dir* als Vorsilbe (*dirvuren*). *sente*. *ie* > *i* (*lybe*), auch *se*. *unde* neben *und*. *gewest*. *sollen*, *solde*. *wollen*, *welde*. *konde*.

Zerdehnung: *î* erhalten (35 Fälle), hingegen 7 mal *bie*. *û* erhalten (12 Fälle). *iu* (*ū*) erhalten, 10 Fälle.

Nr. 219. Glogau. 6. Juli 1349. Urschrift. Die Stadt Glogau entbindet Kaiser Karl IV. von der Verpflichtung, sie nie von der Krone Böhmen zu trennen [a. a. O. Nr. 44].

Sprachl. Kennzeichnung: $i > e$ (*en, desir, metburger*), sogar *on. genedig, kung. geschên*. Verdampfung (*noch*). *ken* (= *gegen*). *umbetwungen. vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben. *her. unse. adir. send. dy, sy, wy. vnd* und *vnde. sulle, sullen. wollin, welle wir. mochte*.

Zerdehnung: \hat{i} erhalten in *gecziten, sin, vlizze, dryczen*, 7 Fälle, hingegen *ie*: *quiet; ei*: *reychis, geseyn*, also 3 Fälle neuer Schreibung, darunter bemerkenswert früh *ei*, 30%. \hat{u} erhalten in *uf*, hingegen als neue, freilich verfehlte Schreibung *ratheuse. iu* (\bar{u}) erhalten in *durluchtig*, hingegen zerdehnt *durchlechtig, ratleute, getrewelich, neun*, 80%. Die Urkunde ist ein wichtiger Beleg zur neuhochdeutschen Zerdehnung.

Nr. 220. Schweidnitz. 3. Juli 1353. Urschrift. Herzog Bolko II. von Schweidnitz vermacht sein Land seiner Nichte Anna, Gattin Karls IV. [Urkunden der Fürstentümer Schweidnitz-Jauer Nr. 12, a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: $i > e$ (*geschrebin, wedir, bedirman*). $\hat{e} > i$ (*hir = herre*). *auch* neben vereinzelt *ouch. genâde. ân. dorumb. keme. brengen. sulch. vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben ziemlich herrschend. *her. Durchweg oder, odir. santh. di, wy, liber*, sogar *se* für *sie. ze* vereinzelt neben vorherrschend *zu. sol, sullen. wollen, wellen. gunnen*.

Also Übernahme einiger böhmischer Schreibformen (*keme, oder, santh, sol, ze*) bei sonst rein schlesischem Sprachcharakter.

Zerdehnung: \hat{i} erhalten in 11 Fällen, hingegen neues *ei* in 42 Fällen, also bereits 79,3% neue Schreibung. \hat{u} erhalten in *tusent, usczenemen*, 2mal *uf*, 7 Fälle, neben 1mal *hausen. iu* (\bar{u}) erhalten in *durluchtig, lute, huser*, 2mal *fruntlich*, 8 Fälle, hingegen 3mal *trewe, heimstewer*, 4 Fälle, 33,3% neue Schreibung.

Nr. 221. Schweidnitz. 3. Juli 1353. Urschrift. Herzog Bolko II. von Schweidnitz verfügt über das ihm auf Lebzeiten eingeräumte Zobtenschloß [a. a. O. Nr. 14].

Sprachl. Kennzeichnung: $i > e$ (*wedir, dohen, vorsegilt*). *ou. ân* und *âne. anseen*. Verdampfungen (*noch*). *gegenwortigkeit. odir. sulch. vor* für *ver* der Vorsilbe. Wenige *i* in Nebensilben. *sante. dy, sy*, hingegen neues *ie* in *vorliehen, beschrieben. sol, sullen. wollen*. Auch hier Übernahme böhmischer Schreibformen (*gegen, oder, sante, sol*) in eine sonst schlesische Schreibstube.

Zerdehnung: \hat{i} erhalten in 14 Fällen, hingegen 8mal *sein* (Pron.), 2mal *sey*, 2mal *leibeserben*, 12 neue Schreibungen, 46,1%.

û erhalten in *huz*, *hws*, 2 Fälle, dagegen 2mal *hús* als Versuch der neuen Schreibung. *iu* (*ū*) erhalten in *durchluchtig*, *lute*, *Luppolt*, 2mal *frunde*, 6 Fälle, dagegen 2mal *treuwe*.

Nr. 222. Schweidnitz. 4. Juli 1353. Urschrift. Eventualhuldigung der Stadt Lähn für die von Kaiser Karl IV. mit Anna von Jauer zu gewinnenden Nachkommen [a. a. O. Nr. 15].

Sprachl. Kennzeichnung: *i* > *e* (*deser*, *ere*, *meteburger*, *vorse-gilt*). *ou*. *ume*. *gegenwortigkeit*. Verdampfung (*domite*, *noch*). *sulch*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben, aber nicht herrschend. *her*. *odir*. *santh*. *dy*, *di* öfters. *sullen*. *wollen*. Vgl. Nr. 220. 221.

Zerdehnung: *i* erhalten in 13 Fällen, hingegen *sein* (Pron.), *leibiserbe*, *Sweidnicz*, *drei*, 5 Fälle, 27,8% neue Schreibung. *û* erhalten in 3 Fällen. *iu* (*ū*) erhalten in 9 Fällen, ohne neue Schreibung.

Nr. 223. 15. Jänner 1358. Urschrift. Herzog Johann von Schlesien verkauft Besitzungen an seinen Vetter Heinrich zu Glogau [Urkunden des Fürstentums Glogau-Sagan Nr. 46, a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: *i* > *e* (*desir*, *em*, *en*, *wese*, *wedir*, *geschrebin*). *ou*. *halp*. *h* zwischen Vokalen (*sen*, *lën*, *gesche*). Verdampfung (*montag*, *noch*, *dorczu*). *ab*. *czwischin*. *unbetwungin*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben herrschend. *is*. *unse*. *adir* neben *odir*. *dir* (= *er*): *dirdacht*, *dirdenken*. *dy*, *wy* herrschend, auch *se* für *sie*. *zu* herrschend. *unde*. Vorliebe für diakritische Zeichen: *müt*, *núcze*, *púsch*. *sullin*. *welde*. *mochte*. Stark mundartlich schlesisch.

Zerdehnung: *i* erhalten in 27 Fällen, davon 20 *sin* (Pron.), hingegen 1mal *zcít*, freilich ohne sichere Bewertung. *û* erhalten in *irlucht* und 2mal *uf*, hingegen *gebawir* und *gebowir* als neue Schreibung. *iu* (*ū*) erhalten in *getruwe*, *truwe*, *lute*, 11 Fälle, hingegen 1mal *gebeuwe*.

Nr. 224. Prag. 10. Jänner 1360. Urschrift. Teilung von Stadt und Land Glogau und Verzicht des Herzogs Heinrich V. auf die eine Hälfte [a. a. O. Nr. 47].

Sprachl. Kennzeichnung: *e* > *i* (*irbe*). *au* neben einzelnen *ou*. *torm* neben *torn*. *tail*, *kayser*. 1mal *urchunt*. *deme*. *geschehen*, *geschehe*, *geschege*, *geschicht* neben *geschee*. *dorczu*. *one* neben *ane* und *an*. *umb*, *dorumb*. *gein* herrschend neben einzelnen *gegen*, *kein*. *kumen*. *tzwischen* neben *tzusschen*. *tzwerch*. *gên*. *izund*. *ver* der Vorsilbe, auch keine *i* in Nebensilben. *oder*. *sant*, jedoch *elter*. *ie* > *i* vereinzelt (*liber*); neue *ie*-Schreibung: *dieser*, *wiederrede*, *liegt*. 5mal *sol* neben 1mal *sal*. *sullen* neben einzelnen *sollen*. *wellen*, *wolte*. *mugen*. Also deutlich böhmischer Schreibeinfluß: *ai*, *urchunt*, *geschehen*, *one*, *gein* und *gegen*; keine *i* der Nebensilben,

oder, sant, sol). Dazu stellt sich die nhd. Zerdehnung: *î* erhalten in 14 Fällen, hingegen *ei* in 66 Fällen, 82,5% neue Schreibung. *û* erhalten in *mure, hus, krutz*, 21mal *uf* (*uff*) und 1mal *doruff*, zusammen 28 Fälle, dagegen 9mal *haus*, 5mal *auz*, 1mal *auf*, 15 Fälle, 35% neue *au*. *iu* (*ū*) erhalten in *durchluchtig, luterlich, frunde*, 3 Fälle, hingegen *leute, neuwens, trewe, dreu* und *creutze*, 7 Fälle, 70% neue Schreibung. Es scheint zweifellos, daß ein schlesischer Schreiber die Urkunde ausgefertigt hat.

Nr. 225. Grüneberg. 23. April 1361. Urschrift. Herzog Hans von Schlesien verkauft an Herzog Heinrich von Glogau einige Besitzungen [a. a. O. Nr. 52].

Sprachl. Kennzeichnung: *i > e* (*desir, geschrebin, vorczegin, wese, en, ere*), sogar *se, ze = sie. ou. z* und *s* wechseln. Einzelne schlesische *p*: *pusch. âne. deme. kung*. Verdampfung reichlich (*noch, bedocht, yor, rot, hot, dorobir*, sogar *hobin, olle*). *keginwertig. gesteyn. vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben herrschend. *her. unse. adir. sente. dy, wy, lybe. sullen, sulle wir. wellin. mogin*. Stark mundartlich schlesisch.

Zerdehnung: *î* erhalten, 23 Fälle, davon 13mal *syn* (Pron.), 6mal *wichbild*; hingegen *ei* in *geweyst* und *reyten*. *û* erhalten in *hus, irlucht, uf*, 3 Fälle, hingegen *hús. iu* (*ū*) erhalten in 11 Fällen, hingegen 1mal *húsir*. Also nur geringe Ansätze zur neuen Schreibung.

Nr. 226. Prag. 21. Nov. 1363. Urschrift. Vertrag zwischen Herzog Bolko von Fürstenberg und Schweidnitz und Herzog Heinrich V. von Glogau und Sagan [a. a. O. Nr. 53].

Sprachl. Kennzeichnung: *i > e* (*desir, geschreben, wedir*). *ai*-Schreibung in *kaiser*. *z* und *s* wechseln. *âne. weyne* (= *wegen*). Verdampfungen (*hernoch, ansproche, dorczu, dorobir*). *komen. zwischen. i* in Nebensilben nicht vorherrschend. *adir. sante. zu* herrschend. *unde* und *und. sullen. wollen, wolle. mogen*. Rein schlesischer Schreibcharakter.

Zerdehnung: *î* erhalten, 13 Fälle, 1mal *czeiten*. *û* erhalten in *irlucht. iu* (*ū*) erhalten in *durchluchtig, truwe, frunt, fruntlich*, 6 Fälle.

Nr. 227. 10. Mai 1368. Herzog Bolko von Schweidnitz kauft Stadt und Burg Canth von Herzog Bolko von Münsterberg [Urkunden: Der bischöfliche Halt Canth, Nr. 5, in Grünhagen u. Markgraf I. Bd.].

Sprachl. Kennzeichnung: *i > e* (*wedir, deser*). *o > a* (*dach*). *u > o* (*worde, globde, orkunde*). Durchweg *ou. z* und *s* wechseln. *âne. Synk.*: *globen, globde*, hingegen *doselbist. geschee*. Verdampfungen (*nochkomeling, noch, dornoch, dorzu*). *umbe. kegenwortig. ab. iczunt. twingen. keufen. sulch. vor* für *ver* der Vorsilbe recht

häufig. *i* in Nebensilben zurücktretend. *adir. sante. Durchweg zu. sal, sullen. wollen. mogen.*

Zerdehnung: *i* erhalten in *wichbild, wyse, lypleben, glycherwys, dheinewys, lyen, fryheit, schryber*, 13 Fälle; hingegen *Friburger*; 2mal *bie*, dann *Sweidnicz, freyheit, dreiczen, sei, seint*, 15mal *sein* (Pron.), zusammen 20 *ei*, also 23 neue Schreibungen, 65%. *ú* erhalten in *Lusicz, gebuwer, buwen, irlucht, hus*, 6 Fälle, und 6mal *off*; hingegen 5mal *hús*, 1mal *muerten. iu (ū)* erhalten in *getruwe, durchluchtig*, 4 Fälle, hingegen *geczúg, abeczút, gebúede* und 2mal *leute*. Stark mundartliche Urkunde.

- Nr. 228. Schweidnitz. 12. Okt. 1369. Urschrift. Gelöbniß der Städte Schweidnitz und Jauer für Karl IV. bezüglich eines eventuellen Anfalles beim Tode Wenzels von Böhmen [Urkunden der Fürstentümer Schweidnitz-Jauer, Nr. 29, a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: *ou. kung. Verdumpfung noch, dorczu, dorumb. gen (= gegen). ab. queme. i* in Nebensilben spärlich. *oder* und *odir. sant. sullen. wellen*. Also wohl Prager Kanzleiarbeit.

Zerdehnung: *i* erhalten in 2mal *wichbilde*, hingegen nur *ei* in 22 Fällen, 91,6% neue Schreibung. *ú* erhalten in 2mal *durchlucht. iu (ū)* erhalten in *truwe*, hingegen *neun*.

- Nr. 229. Prag. 28. Jänner 1370. Urschrift. Herzog Bolko von Münsterberg entsagt allen Ansprüchen auf Schweidnitz-Jauer [a. a. O. Nr. 30].

Sprachl. Kennzeichnung: *deser, sebenczig. deme, eime. Verdumpfung (bedocht, nochkumen, domitte). qwemen. umbetwungen. bringen. sulch. vor für ver der Vorsilbe. i* in Nebensilben. *adir* neben *odir. wollen*.

Zerdehnung: *i* erhalten in 3mal *sin* (Pron. und Inf.), 2mal *kunigrich* und dem vielleicht verkürzten *inantworten*, 6 Fälle, gegenüber *ei* in 21 Fällen, 78% neue Schreibung. *ú* belegt nur in 2mal *uff. iu (ū)* erhalten in *geczug, frunde, fruntlich*, 3 Fälle, gegenüber *durchleuchtig, getrewe, leute*, 7 Fälle, 70%. Also starkes Vordringen der neuhochdeutschen Zwielaute in einer sonst schlesischen Urkunde.

- Nr. 230. 14. Dez. 1375. Urschrift. Teilung von Stadt und Land Guhrau [Urkunden des Fürstentums Glogau-Sagan Nr. 57; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: *i > e (bes, en, auch se). a* und *o* mit Nachschlag: *raethus, gehoeren, broet. ei > e (telung, helig). 4mal lyet = liget, ähnl. nagel > nayl. torm. z* und *s* wechseln. *deme. es geschyt, jedoch geschehen. ou. Verdumpfung (hernoch, ochte, stroze). umme. 13mal gegen. ab. czwischen, aber twer. steen,*

geen. $g > j$ (*jeganhen, gensit*). Wenige *i* in Nebensilben. 13mal *her. adir. sand. alter. dy, sy* herrschend. *gewest. sal, sullen*. Stark mundartlich schlesisch, dazu Vorliebe für diakritische Zeichen, die wohl den Umlaut bedeuten: *fúnfe, doróbir, hófe, óber, brúcke, múncze, fúrn*; vielleicht soll auch *verkóufen, hóupman* als *verkeufen* gelesen werden.

Zerdehnung: *î* erhalten in 43 Fällen, davon 20 *syn* (Pron. und Inf.), hingegen je 1mal *vrý* und *sýn*, 5mal *seyn* (Pron. und Inf.), 14% neue Schreibungen. *û* durchweg erhalten in 22 Fällen, davon 12 *uf, uff. iu* (*û*) erhalten in *durchluchtig, truwe, czigilshune*, 4 Fälle, hingegen 2mal *amechtlúte*, doch ohne Entscheidung.

Nr. 231. Öls. 27. Dez. 1379. Urschrift. Herzog Bolko von Münsterberg verkauft Schloß und Stadt Canth an Herzog Konrad von Öls [Urkunden des bischöfl. Halts Canth Nr. 6; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: $i > e$ (*deser, en, em, wedir, geschrebin, sebin*, auch *se = sie*). *dorobir, orkunde, noczen. ou* neben *au. h* zwischen Vokalen verklingt (*neste, kirchleen, geschiet*). Verdampfung (*mose, enpfoen, dornoch, doran* usw.). *umb, dorumb. zwussen. abegeen. sulch. vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben, aber nicht vorherrschend. *is. her. ader. sente. ie > i* (*fyr*). *sal, sullen. welle*. Stark mundartlich schlesisch.

Zerdehnung: *î* erhalten in *wichbilde, wisen, wynacht, riten, driczen*, 6 Fälle, hingegen *vorschreiben, beydirseit, sein*, 5 Fälle, 45,5%. *û* erhalten in *tusent, irlucht, usgenomen*, 1mal *uff*, 5mal *off*, 11 Erhaltungen, hingegen 4mal *haus. iu* (*û*) erhalten in *lute, getruwet*, 4 Fälle, hingegen 1mal *newn*.

Nr. 232. Prag. 6. Jänner 1383. Urschrift. Bischof Wenzel von Breslau, Herzog Ludwig von Brieg und die beiden Herzöge von Liegnitz bezeugen, daß die Fürstentümer Breslau, Schweidnitz und Jauer rechtmäßig an König Wenzel von Böhmen gefallen sind [Urkunden des Fürstentums Breslau Nr. 24; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: $i > e$ (*deser, vorczegin, em, en*). Viele *th*-Schreibungen. *au* neben *ou. gebrudere. âne. gescheen*. Viele Verdampfungen (*herbrocht, ansproche, nochkomen, doselbist, doran* usw.). *quemen. bringen. steen. sulch. vor* für *ver* der Vorsilbe, nicht vorherrschend. *i* in Nebensilben. *adir. ab*. Vereinzelt $ie > i$ (*libe, nyman*). *zu. sal, sullen. wellin. mogin*.

Zerdehnung: *î* erhalten in 17 Fällen, davon 12mal *syn*; hingegen *ie*: 6mal *zyet, 4mal Swyednicz, ryech, zwyewel, dheinenwyes, wyese, kunigryech, drye*, zusammen 16 Belege, ferner *ei* in 3mal *dheinenweys*, 19 neue Schreibungen, 53%. Bemerkenswert die meißnischen *ie* für den neuen Zwielauf. *û* erhalten in *lutirlich* und

6mal (verkürzt) *uff*, hingegen *tousind*, *ouswendig* und 5mal *ousgenomen*, 7 neue *ou. iu* (\bar{u}) erhalten in *durchluchte*, *durchluchtig*, *lute*, 6 Fälle, hingegen 1mal *lúte* und *Newemarkt*, von *neuwens*, von *neuwis*, 5 neue Schreibungen; dazu treten charakteristische Mißverständnisse in 3mal *Nouwemarkt* und *houtig* neben *md. in trouwen*. Die Urkunde ist ganz schlesisch trotz dem Ausstellungsort Prag.

Nr. 233. Prag. 6. Jänner 1383. Urschrift. Herzog Ludwig I. in Schlesien und Herr zu Brieg erklärt dem König Wenzel von Böhmen seinen Lehenseid [Urkunden des Fürstentums Liegnitz-Brieg Nr. 46; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: *deser. ou. kung, kong* neben *kunig, konig*. Verdampfungen (*nochkomen, vormols, dovon*). *gen* (= *gegen*). *sulch*. Einzelne *vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben nicht vorherrschend. *adir. dy, wy. und* herrschend. *czu* herrschend. *sullen. wellen*. Schlesische, aber vom Ausstellungsort beeinflusste Schreibweise.

Zerdehnung: *i* durchweg *ei*, 12 Fälle. *ú* erhalten in *durchlucht*, sonst ohne Beleg. *iu* (\bar{u}) ohne Beleg, hingegen *getrew*.

Nr. 234. Luxemburg. 27. Sept. 1384. Urschrift. Revers des Herzogs Przemyslaw I. von Teschen für die ihm von König Wenzel verliehenen Besitzungen in Schlesien [Urkunden des Fürstentums Glogau-Sagan Nr. 62; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: *au*. Diakritische Zeichen: *tún, múste*. Vereinzelt *sch* in *schlossen* neben *slosse. iczunt. queme. bringen. steen*. Einzelne *vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben nur im Eigennamen *Teschin* und 3mal *odir* und *doselbist. sant*. Neue *ie* (*dieser*). *zu. sal, sollen* neben *sullen. wollen. mogen*.

Zerdehnung: *i* erhalten nur in 5mal *kunigrich*, hingegen 15 Fälle *ei*, also 75%. *ú* erhalten in *usweysen, usgenomen* und *ufgetan. iu* (\bar{u}) ohne Beleg, hingegen *durchlechtig* und 2mal *trewe*.

Nr. 235. Glogau. 9. Sept. 1385. Urschrift. Revers des Herzogs Konrad von Schlesien-Öls wegen der Erwerbung der Lande des Veters Heinrich von Glogau [a. a. O. Nr. 64].

Sprachl. Kennzeichnung: *i > e* (*desir, en, wedir*, auch *se* für *sie*). *u > o* (*gewonne, storbe, orkunde*). *ou* neben *au*, jedoch *hewpleute. áne. deme. seen*. Verdampfungen (*losen, mose, geton; dorczu. umb. ken* (= *gegen*). *ap. queme. vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben nicht vorherrschend. *adir. Vorsilbe dir- (dirmanit). sullen*.

Zerdehnung: *i* erhalten in *syn, fry, driczen*, 5 Fälle, hingegen *sein, sey, beiderseit*, 9 Fälle, 64,3%. *ú* erhalten in 3mal *uf, hin-*

gegen *irlawcht, tawsunt, haws, lawte*, 8 Fälle, wobei *uff* als mitteldeutsche Kürzung zu gelten hat. Dazu die md. Entwicklung von *trawin*, 2mal. *iu* (\bar{u}) zerdehnt in *hewptlewte*. Also in rein schlesischer Urkunde starkes Vordringen der neuhochdeutschen Zerdehnung.

Nr. 236. Öls. 14. Nov. 1385. Urschrift. Herzog Przemislaus von Teschen kauft Strehlen von Herzog Bolko von Münsterberg [Urkunden des Fürstentums Liegnitz-Brieg Nr. 47; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: $i > e$ (*deser, geschreben, ere, en, wedir*, auch *ze = sie*). $i > ei$ (*weir, seyn, heyn, veyl*). *och. u > o* (*scholt*). $w > b$ (*ebeklich*). *geschên*. Verdampfung (*hernoch, dornoch, losen, abeslon; doran*). *keginwortik. czvussen* neben *czwissen*. i in Nebensilben. *is. her. adir*. Vorsilbe *dir-* (*dirkennen*). *sente. dy, hy. czu. gewest. sal. wellen. mogen*. Stark mundartlich schlesisch.

Zerdehnung: \hat{i} erhalten in 3mal *sin*, hingegen \hat{y} in *sýn, drý, Nýse, wýnachten*, 9 Fälle, dann $e\hat{y}$ in *weýst*, endlich ei in *seyn, weysen, weynachten*, 13 Fälle, zusammen 23 neue Schreibungen, 88,5%. \hat{u} erhalten in *tusint, vorbuet, uzgenommen, uf*, 11 Fälle, dazu 3mal *of*; hingegen *hoús* und *hauz*, 2 Fälle. *iu* (\bar{u}) erhalten in 2mal *fruntschaft*, hingegen *crúcze*, 4mal *leute, lewte*, so daß auch hier die Zerdehnung siegreich ist.

Nr. 237. Liegnitz. 23. Juni 1396. Urschrift. Herzog Ruprecht von Schlesien-Liegnitz überträgt seinem Schwiegersohn Herzog Rudolf von Sachsen Rechte in Schlesien [a. a. O. Nr. 49].

Sprachl. Kennzeichnung: $i > e$ (*desir, en, vorsegîln*). $o > oe$ (*geboeten*). *uffenlich*. $u > o$ (*gewonnen*). *weyne (= wegen)*. *âne*. Verdampfung (*mozze, noch, lossen*). *ap. abgeen. sulch. vor* für *ver* der Vorsilbe. i in Nebensilben. *sal, sollen*.

Zerdehnung: \hat{i} erhalten in *diewyle, fritag, dryczen*, 3 Fälle, dagegen *ie: sienen, liebîs; ei: reich, seyn*, zusammen 4 Fälle, 57,1%. \hat{u} zerdehnt in *towsunt* und mißverständlich in *houlde, houldunge*. *iu* (\bar{u}) zerdehnt in *newnczig*, dazu die md. Sonderentwicklung *getrauwe*, 2mal. Bemerkenswert wieder das meißnische *ie* für den neuen Zwielauf.

Nr. 238. Pitschen. 5. Juli 1396. Urschrift. Herzog Ludwig von Brieg gibt mehrere Städte an seinen Enkel Herzog Heinrich [a. a. O. Nr. 50].

Sprachl. Kennzeichnung: $i > e$ (*desir, en, em, wedir, geschrebin*). $u > o$ (*gonst, noczen*). *ou. s* und *z* wechseln. *vorkewfen. vor* für *ver* der Vorsilbe. i in Nebensilben. *her. ader. sent. dy, sy, liber. sal, sullen. mogin*.

Zerdehnung: *i* durchweg *ei*, 18 Fälle. *û* erhalten in 5 mal *irluchte* und *ofgelasen*, hingegen *haws* und *awsgenommen*, 5 Fälle, also 50%, da *of* als Verkürzung nicht in Betracht kommt. *iu* (*ū*) erhalten in *getruwe* und *frunde*, 2 Fälle, hingegen *eu*: *Crewczburg*, *lewte*, *geczewgnisse*, *newenczig*, 7 Fälle, was, wenn man *frunde* außer Betracht läßt, 87,5% neue Schreibungen ergibt. Die neuen Zwielaute sind in einer rein schlesischen Urkunde durchgeführt.

239. Öls. 22. Okt. 1400. Urschrift. Teilung des Gebietes zwischen den Herzögen Heinrich und Ludwig von Brieg [a. a. O. Nr. 52].

Sprachl. Kennzeichnung: *i* > *e* (*geschreiben*, *en*, *em*, *wedir*, *bleben*). *u* > *o* (*broche*, *scholde*, *mole*, *anroren*). *ê* > *i* (*hirschaft*). Neues *ie*: *dieser*. *ou* und *au*. 1 mal *gebruedir*. *s* und *z* wechseln. Verdumpfung (*strozze*, *emphoe*, *geton*). *umb*, *dorumbe* neben *dorume*. *weyne* (= *wegen*). *ap*. *czwischen*. *brenge*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. Wenige *i* in Nebensilben. *adir*. Vorsilbe *dir-* in *dirfaren*. *gewest*. Vereinzelt *sol* neben *sal*, *sullen*, *sulle* und *solle*. *gunnen*. *mogen*. Stark mundartliche Schreiberhand.

Zerdehnung: *i* erhalten in *wichbilde*, *vorgewisen* (Inf.), 2 Fälle, hingegen *ie*: *sien*, *vorwiest*, *wiezen*, *bie*, 5 Fälle; *ei*: *seyn*, *sey*, *bey*, *dobey*, *bleiben*, *beiderseit*, *dreysig*, *gleiche*, *weyse*, *vorweist*, *seite*, *freitag*, 56 Fälle, also 97% neue Schreibungen. *û* erhalten in 4 mal *us* und 11 mal *uf*, *uff*, hingegen *aussprechen*, *elftawsund*, 2 Fälle neue Schreibung. *iu* (*ū*) völlig zerdehnt: *Creuczeburg*, *crewczhoffe*, *leuthe* 5 Fälle. Md. Sonderentwicklung zu *getrawer hant* und auffälliger *keine naukeit irdenken*.

Nr. 240. Liegnitz. 14. Aug. 1409. Urschrift. Schenkungsurkunde des Bischofs Wenzel für Herzog Ludwig II. [a. a. O. Nr. 54].

Sprachl. Kennzeichnung: *i* > *e* (*geschrebin*, *domete*, *frede*). *ou* neben *au*. Neues *ie* (*dieser*, *geschrieben*). *ân*. *geschyt*. Verdumpfung (*noch*, *bedocht*, *hot*). *dorumb*. *kegen*. *ab*. *quame* (!). *sulch*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. Wenige *i* in Nebensilben. *her*. *adir*. *sal*, *sullen*.

Zerdehnung: *i* durchweg *ei*, 29 Fälle. *û* nur erhalten in *uff*, 7 mal, sonst *ou*: *towsend*; *au*: *tawsend*, *ausrichten*, *ausweiset*, *ausgenomen*, 7 Fälle. *iu* (*ū*) erhalten nur in *frunde* und *fruntschaft*, hingegen *eu*: *trewe*, *leute*, *newnde*, 3 Fälle. Dazu die md. Sonderentwicklung *getrawen* (3mal). Also von *uff* und *frund* abgesehen, durchweg neuhochdeutsche Zwielaute in rein schlesischer Urkunde.

Nr. 241. Breslau. 12. Aug. 1412. Urschrift. Janko von Chotiemicz, Hauptmann in Breslau, über den Verkauf des Schlosses Auras [Urkunden des Fürstentums Breslau Nr. 28; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: $\acute{e} > i$ (*irst*). *ou* neben *au*. *mit- enander*. *uft*. *weme*. Verdumpfung (*nochkomen*, *nochkomling*; *dor- nach*). *umb*. *gegenwortig*. *sulch*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. Wenige *i* in Nebensilben. *ader*. $ie > i$ (*genyssen*). *gewest*. *sal*, *sullen*. *wellen*. *mogen*.

Zerdehnung: \acute{i} nur erhalten in *wurzelwyhe*, hingegen *ei* in 16 Fällen, 94%. \acute{u} erhalten in *gebruchen*, *usweisung*, *usgenommen*, 3 Fälle, hingegen *haws* und *nach lawte*, 3 Fälle, 50%. *iu* (\bar{u}) erhalten in *landlute*, hingegen *durchleuchtig*.

Nr. 242. Breslau. 16. März 1413. Urschrift. Bischof Wenzel überträgt dem Herzog Ludwig II. die Regierung von Liegnitz und Goldberg [Urkunden des Fürstentums Liegnitz-Brieg Nr. 55; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: $i > e$ (*deser*, *wedir*, *vorsegiln*, *en*, *em*). $\acute{e} > i$ (*hirre*, *hirschafft*). $u > o$ (*nocz*). *au*. *w* und *v* wechseln manchmal. Verdumpfung (*rothe*, *strofen*, *mose*, *lossen*, *noch*). *ab*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. Wenige *i* in Nebensilben. *her*. *adir*. *gewest*. *sal*. *wellen*. *mogen*.

Zerdehnung: \acute{i} zerdehnt zu *ie* in 2mal *liebe* (Leib), sonst *ei*, 18 Fälle. \acute{u} nur erhalten in 3mal *uff*, sonst eine Verlegenheits- schreibung *huwse*, daneben *haws*, *aws*, *awsgenommen*, 3 Fälle. *iu* (\bar{u}) erhalten in *getruwe*, *getruen*, daneben eine Verlegenheits- schreibung *geczwignis* und 2 Fälle *eu*: *lewthe*, *lantlewthe*. Der Schreiber der Urkunde (Jorge von Tarnaw) wußte mit der neu aufkommenden Zerdehnung nicht zurechtzukommen.

Nr. 243. Breslau. 17. Feb. 1418. Urschrift. Herzog Ludwig II. zu Brieg läßt sein Land dem Herzog Konrad zu Öls huldigen [a. a. O. Nr. 61].

Sprachl. Kennzeichnung: *vorschreiben*, *metewoche*. $\acute{e} > i$ (*hirre*). *dorober*. $o > a$ (*dach*). $u > o$ (*orkunde*). *ou*. Neue *ie*: *dieser*, *wieder*. *gescheen*, *geschege*. Verdumpfung (*gethoen*, *lossen*, *mosse*). *umb*, *dorumb*. *keigen*. *ap*. *sulch* neben *solch*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. Keine *i* der Nebensilben. *her*. *ader*.

Zerdehnung: \acute{i} durchweg *ei*, 7 Fälle. $\acute{u} > au$, nur *awsgelost*. *iu* (\bar{u}) erhalten in 4mal *fruntschaft*, hingegen *eu* in *getrewlich* und *Crewtzburg*. Daneben *md*. Sonderentwicklung in 4mal *trawe* (Subst. und Adj.).

Nr. 244. Breslau. 18. Sept. 1419. Urschrift. Bischof Konrad ver- setzt die Burg Canth an sein Kapitel [Urkunden des bischöfl. Halts Canth Nr. 10; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: $i > e$ (*dowedir*, *en*, *vorgeschreiben*). *ou*. Synkope: *globen*. Verdumpfung (*doselbist*, *dorczu*). *umb*, *dor-*

umb. ab. brengen. vor für ver der Vorsilbe. Wenige *i* in Nebensilben. *ader. sullen. wellen. mogen. gegunst.*

Zerdehnung: *i* durchweg *ei*, 18 Fälle. *û* erhalten in *gebruchen, dreytusund, us* und 3mal *uff*, 12 Fälle, hingegen *au* in *haws, dreytawsund, lawte*, 9 Fälle, von *uff* abgesehen, 50% neue Schreibung. *iu* (*û*) erhalten in *truwe*, hingegen zerdehnt in *durchlewchtig* und *newnczen*.

Nr. 245. Olau. 13. Nov. 1420. Urschrift. Teilung zwischen den Brüdern Herzögen Ruprecht, Wenzel und Ludwig III. [Urkunden des Fürstentums Liegnitz-Brieg Nr. 63; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: *i* > *e* (*geschrebin, domethe, en, ere*, auch *sie* > *se*). *ê* > *i* (durchweg *hirre*). *o* > *a* (*ydach*). *u* > *o* (*broche*). *au*. Neues *ie*: *dieser. gescheen*. Verdampfung (*gnoden, hernoch, mosse, gelossen, jor, rot*). *keigen. ab. czwusschen. brengen. vorkewffen. sulch. vor für ver* der Vorsilbe. Wenige *i* in Nebensilben. *is. her. adir. dir = er* (*dirkenntnisse, dirlawffen*). *senthe. dy. gewest. sal, sullen, sulde. welde. mogen.*

Zerdehnung: *i* (von dem unsicher zu deutenden *lipplichen* abgesehen) durchweg *ei*, 37 Fälle. *û* erhalten in *uff, doruff*, 9 Fälle, sonst *au*: *tawsenth, lawth* und *aws*, 7 Fälle. *iu* (*û*) erhalten in 2mal *frunde*, neben dem auch 1mal *frinde* steht, dann 1mal *lewthe* und die md. Sonderentwicklung *zu getrawer hant*.

Nr. 246. Liegnitz. 19. März 1424. Urschrift. Herzog Ludwig II. läßt Liegnitz und Brieg seinen Vettern Ruprecht und Ludwig III. huldigen [a. a. O. Nr. 66].

Sprachl. Kennzeichnung: *i* > *e* (*geschreiben, domete*). *o* > *a* (*dach*). *ê* > *i* (*hirre*). *dorobir. ou. âne*. Verdampfung (*underloz, hernoch, domitte* usw.). *dorumbe. kegenwurtig. vorkewffen. sulch*. Durchweg *vor für ver* der Vorsilbe. Ganz wenige *i* in Nebensilben. *oder neben ader. czu. gewest. sullen. wellen. mogen.*

Zerdehnung: *i* zerdehnt zu *ie*: 1mal *liepgedinge, ei* in 15 Fällen. *û* nur in 2mal *uff* belegt. *iu* (*û*) erhalten in *fruntschaft*. Sonst nur die md. Entwicklung *getrawe* (Adj.) 2mal.

Nr. 247. Zuckmantel. 24. Juni 1428. Urschrift. Die Herzöge Bischof Konrad, Hochmeister Ruprecht und Przemko von Troppau erklären, daß ihnen Herzog Johann von Münsterberg Strehlen übergeben habe [a. a. O. Nr. 71].

Sprachl. Kennzeichnung: *i* > *e* (*geschreiben, wedir, em, en*). *âne. deme*. Verdampfung (*mose, wor* u. a.). *ap. czwischen neben czwuschen*. Ganz wenige *i* in Nebensilben. *her. ader. sante. ie* > *i* (*liber*), jedoch *wier. zu*.

Zerdehnung: *i* erhalten in dem wahrscheinlich verkürzten *ingenomen*, *inzugeben*, *inlegunge*, sonst *ei* in 9 Fällen. *û* auffallend zerdehnt in *auff*. *iu* (*ū*) zerdehnt in *neue*, *trewe*, *geczewgnisse* und in *creicziger*; daneben die md. Entwicklung *trawe* (f.).

Nr. 248. Olau. 23. Sept. 1428. Urschrift. Herzog Ludwig III. verschreibt seiner Frau Margarethe ein Leipgedinge [a. a. O. Nr. 73].

Sprachl. Kennzeichnung: *i* > *e* (*deser*, *wese*, *en*, sogar *se*). *dorobir*. Auffallend *ue* in *guetern*. *vingere*, *dorfere*. Verdampfung (*bedocht*, *lossen*, *hot*, *dornoch*). *vorkewffen*. *sulch*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. Wenige *i* in Nebensilben. *adir*. *sand*. *dy*, *wy*. *gewest*. *sollen*. *bedorffen*.

Zerdehnung: *i* durchweg *ei*, 15 Fälle. *û* erhalten in *uff*, 2 Fälle, hingegen *haws* und *aws*, 4 Fälle. Dazu unorganisch in *hawlde* (Hulde). *iu* (*ū*) erhalten in *frundyn*, hingegen *leipgeczewg* und die md. Entwicklung *getrawen*, 2mal.

Nr. 249. Strehlen. 6. März 1429. Urschrift. Herzog Ludwig II. verschreibt seiner Frau Elisabeth die Stadt Strehlen [a. a. O. Nr. 75].

Sprachl. Kennzeichnung: *i* > *e* (*weder*, *en*, *er*). *ê* > *i* (*hirschhaft*). *u* > *o* (*mole*). *au*. Vereinzelt *ue* (*thuen*). Neue Schreibung *dieser*. Vereinzelt schles. *pusch*. *ân*. Verdampfung (*noch*, *lossen*). *gegenwortig*. *vorkewffin*. *sulch*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. Wenige *i* in Nebensilben. *adir*. *unde*. *gewest*. *mogen*.

Zerdehnung: *i* erhalten in 2mal *lipgedinge*, sonst *ei*, 8 Fälle, 80%. *û* erhalten in *gebruchen* und 4mal *uff*, 5 Fälle, hingegen *au*: *außgenommen*, *außgezogen*, *lauth*, 3 Fälle, von der Verkürzung *uff* abgesehen, 75%. *iu* (*ū*) erhalten in *truwe*, *getrue*, 3 Fälle, hingegen *newn*. Md. Sonderentwicklung *getraue* (Adj.). Die Urkunde ist vom selben Schreiber geschrieben wie Nr. 246.

Nr. 250. Breslau. 23. Dez. 1434. Urschrift. Einige Adelige urkunden über die Offenhaltung des Schlosses Auras für die Stadt Breslau [Urkunden des Fürstentums Breslau Nr. 30; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: *geschreiben*, *en*. *ân*. *gebruder*. Synkop. *globt*, *globen*. *gescheen*. *z* und *s* wechseln. Verdampfung (*strose*, *dornoch*, *dovon*). *itzund*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben nicht vorherrschend. *adir*. *sulch*. *ie* > *i* (*dy*, *krige*). *sal*, *sullen*. *wellen*.

Zerdehnung: *i* durchweg *ei*, 11 Fälle. *û* ohne Beleg. *iu* (*ū*) als *eu*: *treuwe*, *gezeuknis*, 3 Fälle. Vielleicht Arbeit der Breslauer Stadtkanzlei, ähnlich die Breslauer Stadturkunde vom Nov. 1438, Nr. 31 derselben Sammlung.

Nr. 251. Strehlen. 13. Juni 1441. Urschrift. Stadt und Land Strehlen huldigen Herzog Wenzel von Teschen als Gemahl der Herzogin

Elisabeth [Urkunden des Fürstentums Liegnitz-Brieg Nr. 94; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: $i > e$ (*en, ere*). $u > o$ (*orkunde*). *au. hewptman*. Neue Schreibung *dieser. ón. gescheen*. Verdampfung (*noch, rotman, hot, genode, lossen, allirmosse, vormols, yowort*). *sulch. vor für ver* der Vorsilbe. Einzelne *i* in Nebensilben. *is. ader. wellen*.

Zerdehnung: i durchweg *ei*, 7 Fälle. $ú$ erhalten in *uff*, zerdehnt *tawsent. iu (ū)* zerdehnt in *heute*. Md. Sonderentwicklung 2mal *trawe, getrawe*. Stark mundartlich schlesisch. Zerdehnung siegreich.

Nr. 252. Brieg. 18. Feb. 1443. Urschrift. Land und Stadt Brieg nehmen Herzog Nikolaus von Oppeln zum Herrn an [a. a. O. Nr. 95].

Sprachl. Kennzeichnung: *geschrebin, ere. é > i* (*hirre, hirschaft*). *ou* neben *au. gebrudere, bestetigit*. Verdampfung (*allermose, mosse, wor, montag, dornoch*). *sulch. vor für ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben, doch nicht herrschend. *ader. sandte. zu. sullen. wellen*.

Zerdehnung: i durchweg *ei*, 13 Fälle. $ú$ noch 5mal in *uff*, sonst *gebrawchen, awsgenomen. iu (ū)* durchweg *eu: Crewczburg, durchlewchtig, lewtirlich, getrewlich*, dazu die md. Entwicklung *trawe* und *getraw*.

Nr. 253. Olau. 28. Mai 1451. Urschrift. Die Herzöge Johann und Heinrich von Lüben rufen die böhmischen Herren an, ihr Recht auf Liegnitz zu vertreten [a. a. O. Nr. 119].

Sprachl. Kennzeichnung: $i > e$ (*gleder, deser, en*). $é > a$ (*swar, swarlich*). $o > a$ (*dach, idach*). $u > o$ (*worde, gebor*). Vereinzelte Schreibung *guet*. *z* und *s* wechseln. *án. Verdampfung (doselbist, losse, montag, noch)*. *ken* neben *kegin. ab. bringen. solch. vor für ver* der Vorsilbe herrschend. Vereinzelt *i* in Nebensilben. *is. ader. zu. wellen. mogen*.

Zerdehnung: i zu *ei* durchweg, 22 Fälle. $ú$ erhalten in der Verkürzung *off*, 4mal, sonst *au: Newenhawz, lawte. iu (ū)* erhalten in *frunde, fruntlich, fruntschaft*, 1mal *frinde*; hingegen *eu* in *Newenhawz, durchlechtig, Newnstat, ewer*, 13 *euch*, zusammen 18 Fälle. Dazu die md. Entwicklung *getrawen, getrawlich*, 5 Fälle.

Nr. 254. Öls. 30. August 1460. Urschrift. Herzog Konrad zu Öls verpfändet Schloß und Stadt Canth an die Brüder Skopp [Urkunden des bischöfl. Halts Canth Nr. 16; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: $i > e$ (*deser, en, ere, czemlich, we-dir*). $o > a$ (*ydach*). $u > o$ (*worde, geboren, geborlich, gonnen, or-*

kunde, vermogen). *ou* und *au*. *âne*. *gescheen*, *geschege*. Verdampfung (*rote*, *nochkomen*, *yor*, *doselbest*). *umb*. *kein* und *ken* (= *gegen*). *ap*. *kweme*. *hewpleute*. *solich*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben. *is*. *her*. 10mal *adir* neben 1mal *odir*. *dir-* in *dirkentnis*. *sinte*. *sal*, *sullen*. *welde*. *mogin*.

Zerdehnung: *î* durchweg *ei*, 13 Fälle. *û* erhalten in 2mal *uff*, sonst *au*, 5 Fälle. *iu* (*ū*) erhalten in *frunde*, sonst *eu*, 6 Fälle.

Nr. 255. Freistadt. 30. April 1469. Urschrift. Herzog Heinrich XI. in Schlesien und Großglogau in einer Verkaufsurkunde [Urkunden des Fürstentums Glogau und Sagan Nr. 76; a. a. O.].

Sprachl. Kennzeichnung: *i* > *e* (*desir*, *wedir*, *geschrebin*, *en*). *o* > *a* (*ydach*, *tachtir*). *u* > *o* (*noczen*, *golden*, *worde*). *o* > *u* (*herczug*). *ou* > *o* (*och*). *z* und *s* wechselnd. *âne*. *seen*, *geschege*. Stärkere Verdampfung (*gnoden*, *rote*, *gebrought*, *ansproche*, *nochkomeling*, *mole*, *mose*). *dorumme*. *keyn* (= *gegen*). *ap*. *bringen*. *vorkewffin*. *hewptman*. *steen*. *sulch* und *solch*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben. *is*. *her*. *adir*. *unde*. *gewest*. *sal*, *sullen*. *wellen*. *mogen*.

Zerdehnung: *î* durchweg *ei* (1mal *intrag* neben *eyntrag*), 37 Fälle. *û* erhalten in *gebrucht*, 4mal *uff*, *uβgenomen*, 6 Fälle, gegenüber 1mal *awβwendig*. *iu* (*ū*) erhalten in 2mal *frund*, hingegen *czewet* und *newn*, 3 Fälle. Und 2mal *md*. *getrawe* (Adj.). Die Urkunde ist stark mundartlich, vom Beuthener Pfarrer geschrieben.

Nr. 256. Sagan. 12. Dez. 1472. Urschrift. Verkauf des Besitzes von Sagan an Sachsen [a. a. O. Nr. 80].

Sprachl. Kennzeichnung: *i* > *e* (*desir*, *wedir*, *domethe*, *ere*, *en*). *ê* > *i* (*hirschaft*). *o* > *u* (*uffte*). *u* > *o* (*mole*, *goldin*). *au*, dafür *o* (*vorkofft*, *kaffe*, *och*). Schles. *posch*. *vorscrebin*. Verdampfung (*gnodin*, *wolbedocht*, *hernoch*, *hot*, *loβin*, *gethon*, *yor*). *dorumbe*. *keginwertlich*. *itzund*. *sulch*. *vor* für *ver* der Vorsilbe. *i* in Nebensilben. *adir*. *ie* > *i* (*liber*). *gewest*. *sal*, *sullen*. *mogin*.

Zerdehnung: *î* erhalten in *Missin*, *blybin*, *wyβe* und dem wahrscheinlich gekürzten *yntrag*, 4 Fälle, hingegen *ei* in 30 Fällen, also 88,2%. *û* erhalten in *gebrucht*, *gebure* und 7mal *uff*, 9 Fälle, hingegen *ou* in 1mal *ouβ*, *au* in *tawsint*, *behawβunge* und *auβ*, zusammen 15 neue Schreibungen; da *uff* als Verkürzung nicht in Betracht kommt, 84% neue *au*. *iu* (*ū*) erhalten in 2mal *frunde*, hingegen 2mal *lewthe*. *Md*. Entwicklung *czu* *getrawen henden*.

Zusammenfassung: Im großen ganzen steht der sprachliche Charakter den meißnischen Kennzeichen nahe, ist jedoch stärker mundartlich und weniger einheitlich. Wir finden also durchgängig,

und mehr als in meißnischen Urkunden, $i > e$ (*deser, geschrebin*); die vollen, nicht apokopierten Formen sind weniger gepflegt als in der markgräflichen Kanzlei; *gescheen, sen*, regelmäßige Verdampfungen $\hat{a} > o$, und zwar in weiterem Ausmaße als in meißnischen Urkunden, *vor* für *ver* der Vorsilbe, i in Nebensilben, *sulch, iz, her, adir*, hier schon früh von dem *odir* der böhmischen Kanzlei begleitet, Monophthongierung $ie > i$, aber hier weniger als in meißnischen Urkunden, *queme, brengen, keufen, gewest, sal* und *sullen, wollen* neben *wellen, welde, mogen*. Den stärker mundartlich schlesischen Einschlag dieser Reihe bezeugen häufige $\hat{e} > i$ (*hirre*), zahlreiche $u > o$ (*worde, broche*), stärkeres Vordrängen von *vm, vmme*, kein *gein*, wie es die meißnischen Urkunden schreiben, sondern nur mundartlich *kegen, keygen, keyn, ken* neben einzelnen *gegenwortig*, auch *weyne* (= *wegen*). *zwuschen* und *zuschen* neben *zwischen, vnse, dir=er, sente* und *sante* wechselnd, wo meißnisch fast nur *sent, sente* steht, daneben *sencte, sinte*; $ie > e$ in *se*.

Im einzelnen sei folgendes angeführt:

$i > e$ vermerkte ich in Nr. 215. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 225. 226. 227. 229. 230. 231. 232. 233. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. Man sieht, es fehlen nur wenige Urkunden der Reihe. Wo kein $i > e$ auftritt, wie Nr. 228, wirken besondere Ursachen. Das stark mundartliche \hat{o}, o für i (*om*) steht 219, *um* 215, schwand also bald aus der Kanzlei.

Das im ganzen Mitteldeutschen bekannte, aber meißnisch zurücktretende $\hat{e} > i$ (*lanthirn, irbe*) findet sich 217. 220. 224. 239. 241. 242. 243. 245. 246. 249. 252. 256.

Vokal mit Nachschlag als Dehnungszeichen, mitteldeutsch überall bekannt, aber überall grob mundartlich, zeigt sich in *uo* (\bar{u}) $> uy$ (*tuyn*), $\hat{a} > ay$ (*wayr, jayr*) in der frühen Urkunde 218¹. Dann $\hat{a} > ae$, $\hat{o} > oe$ (*raethus, broet*) 230; sogar in $o > oe$ (*geboeten*) 237. Ähnlich $i > ei$ (*weir, heyn*) 236². Einzelne *ue*-Schreibungen *gebrueder, guet, thuen* 239. 248. 253 sind nicht ebenso zu deuten; bei *thuen* wird man gewiß die Vorstellung der Infinitivendung annehmen.

Die Verengung $ei > e$ findet sich in *beschedenlich, helig, mitenander* (218. 230. 241). Erhöhtes $\hat{e} > a$ in *swar* 253.

Die bayrische Schreibung $ei > ai$ kommt vereinzelt vor, doch hat *kaiser* 224. 226 seine eigene Stellung.

$o > a$ (*dach, yedach*) 227. 243. 245. 246. 253. 254. 255 sind uns geläufig. Stärker tritt diesmal der md. Übergang $u > o$ (*worde, notze*)

¹ Siehe darüber die Ausführungen S. 89. 232. 254. 283. 292.

² Vgl. jedoch meine Auslegung dieser Schreibung S. 59.

hervor: 218. 227. 231. 235. 236. 237. 238. 239. 242. 243. 245. 249. 251. 253. 254. 255. 256.

uffentlich (237) treffen wir öfter auch in meißnischen Urkunden, *uft* (241. 256), *herczug* (255) weisen mehr nach Schlesien.

Das mhd. *ou* erscheint bis weit in das 15. Jahrhundert hinein im Gebrauch (222. 223. 225. 227. 228. 230. 233. 238. 243. 244. 246); *au* tritt als jüngere Schreibung dazu (234. 242. 245. 251. 256); sonst gelten *ou* und *au* nebeneinander (220. 224. 231. 232. 235. 239. 240. 241. 252. 254). Öfter einmal tritt *o* dafür ein in *och*, *vorkofft* (236. 255. 256), schlesisch wohlbekannt.

z und *s* wechseln (218. 225. 226. 227. 230. 238. 239. 253. 255), ebenso wie *w* und *v* (216. 242) oder *b* und *w* (236).

gescribin (217), *vorscrebin* (256) findet sich wie in allen mittel-deutschen Urkunden.

schlossen (neben *slosse*) 234 ist ein früher Beleg dieser Lautung.

Einmal steht ein bayrisch-böhmisches *vrchunt* (224) in der in Prag ausgestellten Urkunde, in der einzigen Urkunde dieser Reihe, wo auch ein obd.-böhmisches *es geschicht* und *sol* auftritt und *gein* (neben *gegen* und *kein*) vorkommt gegenüber sonstigem mundartlichen *kegen* u. a. Auslautend *p* (*halp*) 223 und das bekannte schlesische *p* vor dunklen Selbstlauten: *pusch*, *posch* (225. 249. 256) sind sprachlich verschieden zu werten.

Auch die schlesischen Urkunden bewahren die Vorliebe für volle Nebensilben ohne Apokope und Synkope, vgl. 216. 217. 218. 219. 224. 225. 229. 230. 232. 235. 241. 247. 248. 252. Leichte Synkopen wie *gnade*, *globe wir* (216. 227. 244. 250) sind selten, *kung* liest man öfter neben *kunig* (219. 228. 233).

Für unsere Urkundenreihe gilt Schwund des Hauchlautes zwischen Vokalen, also *gescheen* (215. 219. 224. 227. 232. 236. 243. 245. 250. 251. 254. 255), *gesen*, *len*, *neste* (215. 216. 221. 223. 231. 235. 255); hierher gehört dann *geschyt* (230. 240), *geschiet* (231). Schreibungen wie *geschehen* (224. 230) und das schon erwähnte *geschicht* (224) stehen unter Einwirkung der Prager Kanzlei.

Mehr als in meißnischen Urkunden herrscht in Schlesien die Verdampfung $\hat{a} > \bar{o}$ und das bekannte *dar* $>$ *dor*. Sie ist in fast allen Urkunden dieser Reihe zu beobachten: 218. 219. 221. 222. 223. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 235. 236. 237. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256.

Neben der kanzleimäßigen Form *vmb*, *vmbe* (224. 227. 231. 235. 240. 241. 243. 244. 246. 254. 256) findet sich mundartlich *vm*, *vmme* (217. 218. 222. 230. 255); *vmb* neben *dorumme* (239).

Die Form *gegen* treffen wir nur in *gegenwortig*, *gegenwortigkeit* (221. 222. 241). Auch die meißnische Kanzleiform *gein* tritt nur in der von Prag beeinflussten Urkunde 224 auf, aber vereint mit *gegen* und *kein*; *gen* steht 228. 233, es ist Prager Kanzleiform, wie die beiden Urkunden auch starken Prager Kanzleicharakter zeigen. Schlesisch ist *kegenwortig* (215. 217. 227. 236), *keginwertig* (225. 256), *kegenwurtig* (246), *keigen* (243. 245), *keyn* (218. 255), *ken* (219. 235), *ken* neben *kegin* (253), *ken* neben *kein* (254). Daneben steht *weyne* (226. 237. 239), die rein schlesische Form für *wegen*. Auch *age* > *ai* in *gesayt* (218), *nayl* (230) weist nach Schlesien, *liget* > *lyet* (230).

ab gilt ebenso wie in den meißnischen Urkunden als ausschließliche Form: 215. 216. 217. 223. 227. 228. 230. 232. 235. 237. 239. 240. 242. 243. 244. 245. 247. 253. 254. 255.

komen (218. 226) steht neben *kumen* (215. 224); im Präter. gilt *qu* (*queme* 216. 228. 229. 232. 234. 235. 240. 254), 1 mal findet sich *keme* (220) in der Urkunde, die auch vereinzelt *ze* neben dem herrschenden *czu* schreibt und nur *oder*, *odir* kennt für das regelmäßige *adir*.

zwischen (223. 226. 230) kennt md. Nebenformen: *tzzwischen* neben *tzuschen* (224), *zwischen* neben *czwuschen* (247), *czwissen* neben *czwussen* (236), und *czwuschen* (231. 245). *twingen* (227) und *unbetwungen* (219. 223. 229) steht neben *tzwerch* (224), wiederum in der von Prag beeinflussten Urkunde; jedoch *twer* 230.

brennen (217. 220. 239. 244. 245. 253. 255) steht neben *bringen* (229. 232. 234), das in der Prager Kanzlei vorherrscht. Das md. *keufen* (227. 238. 245. 246. 248. 255) steht neben *verkoufen* (230 u. ö.), jedoch *hewptman*, *hewpleute* (235. 251. 254. 255).

gên, *stên* sind die herrschenden Formen (vgl. 216. 224. 230. 231. 232. 234. 237), *gesteyn* (225) als mundartliche Form fanden wir öfters auch in Meißen.

sulch ist herrschende Form (216. 220. 221. 222. 227. 229. 231. 232. 233. 237. 240. 241. 245. 246. 248. 250. 251. 252. 256); *sulch* neben *solch* (243. 255), sonst *solch* (253), *solich* (254). *solch* ist also seit etwa 1420 jüngere Begleitform.

Auch in den schlesischen gilt wie in den meißnischen Urkunden durchgängig *vor* für *ver* der Vorsilbe: 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 225. 227. 229. 231. 235. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. Die Erscheinung tritt etwas zurück in 232. 233. 252, nur wenige *vor-* finden sich 234. 247.

Während *vor* für *ver* ziemlich durchgehend auftritt, scheint *i* in den Nebensilben in dieser schlesischen Urkundenreihe nicht so ausschließlich Regel zu sein: 216. 217. 219. 220. 223. 225. 229. 232. 236. 237.

238. 254. 255. 256; es zeigen sich weniger *i* in den Urkunden 218. 221. 222. 226. 227. 231. 233 und mehr vereinzelt in 215. 228. 230. 234. 240. 242. 246. 249. 253; *i* der Nebensilbe fehlt ganz 224. 243.

Hierher gehört auch das Pronomen *iz*: 217. 218. 223. 231. 236. 245. 251. 253. 254. 255, es ist nicht herrschend, findet sich aber durch den ganzen Zeitraum.

Mehr als in den meißnischen Kanzleien tritt hier das mundartliche *her* = *er* hervor: 215. 216. 218. 219. 220. 222. 225. 230. 231. 236. 238. 240. 242. 243. 245. 247. 254. 255. Ebenso das mundartliche *vnse*: 215. 216. 217. 218. 219. 223. 225, doch steht kein Beleg nach 1361.

Die Vorsilbe *dir* für *er* tritt hier öfter als in meißnischen Urkunden auf, so 218. 223. 235. 236. 239. 245. 254, *der* = *er* 215.

adir, *ader* ist auch in schlesischen Urkunden herrschende Form: 216. 217. 218. 219. 225. 226. 227. 230. 231. 232. 233. 235. 236. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. *oder*, *odir* findet sich hier aber häufiger als in Meißen, wo es geradezu auffällt: 215. 220. 221. 222. 224. 228. 234. Man wird die Erklärung in dem starken Einfluß Prags auf die schlesischen Herzogtümer suchen. *odir* neben *adir* steht 223. 229. 246.

Das in meißnischen Urkunden fast durchgängige *sent*, *sente* findet sich auch hier: 216. 218. 219. 225. 231. 236. 238. 245, wird jedoch fast überflügelt von *sant*, *sante*, *sand*, das der Prager Schriftsprache geläufig ist: 220. 221. 222. 224. 226. 227. 228. 230. 234. 247. 248. 252. Daneben steht als Ausgleich *sencte* (217) und einmal auch das aus lausitzischen Urkunden bekannte *sinte* (254). Das gleichwertige *alter* (= *altar*) findet sich 230.

Vereinfachung *ie* > *i* ist als allgem. mitteldeutsches Kennzeichen auch in unserer schlesischen Reihe verbreitet: 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 225. 230. 231. 233. 236. 238. 241. 245. 247. 248. 250. 256; nur vereinzelt steht es 224. 232, die erstere Urkunde unter Prager Schreibeinfluß. Stärker als in meißnischen Urkunden tritt hier die mundartliche Weiterbildung *ie* > *i* > *e* auf in dem kennzeichnenden *se* 218. 220. 223. 225. 230. 231. 235. 245. 248. Umgekehrt findet sich das neue schriftsprachliche *ie* (*dieser*, *geschrieben*) 221. 224. 234. 239. 240. 243. 245. 247. 249. 251.

czu ist herrschende Form; das vereinzelt *ze* (220) steht in einer von Böhmen beeinflussten Urkunde.

In dieser schlesischen Urkundenreihe tritt *vnde*, das in meißnischen Urkunden fast überall herrscht, gegen *vnd* zurück. *vnde* etwa 215. 223. 249. 255, *vnd* und *vnde* 218. 219. 226, *vnd* 233.

gewest ist ausschließliche Form: 216. 218. 230. 236. 239. 241. 242. 245. 246. 248. 249. 255. 256.

sal ist Kennzeichen wie in Meißen: 217. 227. 230. 231. 232. 234. 236. 237. 238. 240. 242. 245. 250. 254. 255. 256. *sol* findet sich in der mehrmals genannten Prager Urkunde 220, dann 221. 224, in dieser Urkunde nur 1 mal *sal*. *sol* und *sal* sonst beieinander 239. In der Mehrzahl herrscht *sullen*: 217. 219. 220. 221. 222. 223. 225. 226. 227. 228. 230. 231. 232. 233. 235. 238. 239. 240. 241. 244. 245. 246. 250. 252. 254. 255. 256. Dahinter tritt *sollen* (218. 237. 248) zurück; *sullen* und *sollen* nebeneinander 224. 234; ein vereinzelt *schullen* (216) erinnert an die in Prag beliebte Schreibform. *solde* (218), *sulde* (245).

Gegenüber dem herrschenden *sullen* schreiben diese Urkunden *wollen* (216. 218. 219. 220. 221. 222. 226. 227. 229. 234) und gehen später ganz zu *wellen* über, das der Prager Kanzlei eignet: 220. 224. 225. 228. 232. 233. 236. 241. 242. 244. 246. 250. 251. 252. 253. 255. *wolde* (217. 224), *welde* (216. 218. 223. 245. 254). Auch *mugen* (224) ist vereinzelt gegenüber *mogen* (225. 226. 227. 232. 234. 236. 238. 239. 241. 242. 244. 245. 246. 249. 253. 254. 255. 256); *mochte* (219. 223). — *gunnen* (220. 239) neben *gunst* (244). *bedorffen* (248). *konde* (218).

Zerdehnung: Wir haben bereits in der 6. und 7. Reihe dieser Urkunden festgestellt, daß das Hauptmerkmal der neuhochdeutschen Schriftsprache — neben der md. Verengung von *uo*, *ie*, *üe* und der Erhaltung der unbetonten Nebensilben — die Übernahme der österreichisch-bayrischen Zerdehnung, in der Lausitz um mehr als ein halbes Jahrhundert früher durchgedrungen ist als in Meißen, und daß diese Tatsache mit der engen Verbindung der Lausitz mit der böhmischen Krone sich erklärt. Noch früher nun ist die Aufnahme der neuen Zwielaute im Schlesischen vor sich gegangen, was wiederum in der vielfachen Verflechtung der schlesischen Herzogtümer mit der böhmischen Krone seine Ursache hat.

In der eben untersuchten Reihe schlesischer Urkunden zwischen 1322 und 1472 blieben ohne jede Zerdehnung nur Nr. 215. 216 aus den Jahren 1322 und 1326. Ferner tritt ebenso wie in den Lausitzer Urkunden *ii* als Vertreter der neuen Schreibung überhaupt nicht auf. Auch *ie*, das in den meißnischen Urkunden durch diese ganze Zeit der hauptsächliche Vertreter des neuen *ei* gewesen ist, tritt hinter dem aus der Prager Kanzlei kommenden *ei* stark zurück. Das sind immerhin beachtenswerte Feststellungen. Wir können aus diesem Fehlen der Schreibung *ii* und *ie* geradezu den Charakter dieser Schreibung in Meißen, wo es so überaus häufig ist, als Versuch der Schreibung des neuen Zwielautes erschließen. Wäre dort *ii* und *ie* etwa bloßes Dehnungszeichen, müßte man wenigstens annähernd ebenso häufig auch *uy*, *ai*, *oi*, *oe* erwarten. Diese sind ganz und gar Aus-

nahme¹. Auch hier im Schlesischen sind diese grobmundartlichen *uy*, *ay*, *ae*, *oe* (vgl. 218. 230. 237) vereinzelt zu finden, die *ii*, *ie* aber in derselben Wertung fehlen, es tritt für den neuen Laut gleich die Prager Schreibung *ei* neben *eu*, *au* auf.

Wir finden in unserer Reihe zwar *ie* vereinzelt schon früh, zum ersten Male 1334 (Nr. 217) im Wort *liepgedinge*, in einer Urkunde des Herzogs von Glogau. Und ähnlich 1341 (Nr. 218) im Worte *bie*; dann wieder 219. 227. Zahlreiche *ie* stehen in Nr. 232 vom Jahre 1383. Manche noch 237. 239. 242. 246 (vom Jahre 1424).

ei, der eigentliche Vertreter der neuen Lautung, tritt zum ersten Male im Jahre 1349 (Nr. 219) auf in den Wörtern *reych*, *geseyn*. Im Jahre 1353 (Nr. 220) finden sich bereits 79% neue *ei*-Schreibungen. Es ist ein Ausnahmefall. Das *ei* wird wieder spärlicher 221. 222. 223, erreicht aber 224 in einer von der Prager Kanzlei beeinflussten Urkunde wieder 82% der möglichen Fälle. Tritt wieder zurück in 225. 226, steigt an in 227 und steht durchgreifend in der von Prag beeinflussten Urkunde 228, ähnlich 229; weniger 230. 231. 232, herrscht aber ohne Ausnahme 233 vom Jahre 1383, freilich in einer in Prag ausgestellten Urkunde des Herzogs zu Brieg. Aber auch in anderen Urkunden gibt es 75% und 64% neue *ei* (Nr. 234. 235), ähnlich 236. 237. Im Jahre 1396 (Nr. 238) ist *ei* wieder ohne Ausnahme herrschend. Ganz wenig Erhaltung des alten *i* zeigt sich 239. 241, während 240. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248 ausnahmslos *ei* aufweisen. Während dann 249 und auch 256 noch einige *i* kennen, sind die Nr. 250. 251. 252. 253. 254. 255 von der Zerdehnung *ei* beherrscht.

Aus diesen Feststellungen geht hervor, daß bereits in den siebziger Jahren des 14. Jahrhunderts schlesische Urkunden die alten *i* zum größeren Teile durch *ei* wiedergeben. Um 1395 scheint *ei* in unserer Reihe herrschend geworden, in den Urkunden nach 1400 treten nur wenige Rückfälle zur alten Schreibung auf. Um 1400, können wir schließen, ist *ei* in den schlesischen Urkunden durchgedrungen, also etwa 75 Jahre vor dem Siege der neuhochdeutschen Lautung in Meißen. In diesen Tatsachen ist unleugbar die Übertragung der neuen Schreibung auf dem Wege der Urkunden aus der Prager Kanzlei. Man vergleiche meine Bemerkungen im Darstellenden Teile über die nicht lautphysiologische, sondern nur literarische Übernahme der neuen Zwielaute im ostmitteldeutschen Raum. Vor 1450 darf man, glaube ich, in Schlesien nicht von einer Übernahme durch die Mundart sprechen.

¹ Siehe oben S. 317 Anm. 1.

Auch *iu* (\bar{u}) zeigt frühzeitig Ansatz zu neuen Schreibungen. Die Schreibung *huesir* in Nr. 217 vom Jahre 1334 darf wohl kaum dafür in Anspruch genommen werden; in derselben Urkunde steht *muegin*. Man hat es also mit der in anderen Urkunden (vgl. 117. 159. 182) beobachteten Wiedergabe von \acute{u} , *iu* durch *ui*, *uy*, ähnlich wie \acute{a} durch *ai*, *ae*; \acute{o} durch *oi*, *oe* zu tun.

Das neue *eu* tritt hingegen zweifellos im Jahre 1349 in Nr. 219 zum ersten Male auf in vier verschiedenen Wörtern. Ähnlich dann wieder 220. 221. 223. In der in Prag ausgestellten schlesischen Urkunde Nr. 224 stehen schon 70% neue *eu*. Dann findet sich *eu* wieder 228, mit starkem Fortschreiten 229, mit größerer Zurückhaltung 231. 233. *eu* neben neuem *ou* findet sich 232. Durchweg *eu* steht zum ersten Male in Nr. 234 vom Jahre 1384. Ähnlich 235. 236. 237; mit wenigen Ausnahmen steht *eu* in Nr. 238 und erscheint ausnahmslos in Nr. 239 vom Jahre 1400. Dasselbe gilt in Nr. 240 (*frunt* ausgenommen). Nicht ganz herrschend ist *eu* in Nr. 241. Jedoch bis auf einige Unsicherheiten in der Schreibung wiederum völlig in 242; ebenso herrschend (bis auf *frunt*) in 243; beinahe ganz in 244. Völlig (bis auf *frunt* und *uff*) in 245. 247. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. Nur in Nr. 249 vom Jahre 1429 steht noch *truwe*, *getrue* neben *getrawe*. Wir können feststellen, daß das neue *eu* um das Jahr 1400 beinahe durchgedrungen ist, seit 1420 (mit der Ausnahme *frunt*) als herrschend angesehen werden kann.

Bekannt ist daneben die md. Sonderentwicklung *iww* > *ouw*, besonders in *triuwe* > *trawe*, *trouwe*, so in Nr. 235. 243. 247. 251, ebenso wie *getrauwe* 237. 245. 246. 248. 249. 251. 255. 256. Daneben stehen Übertragungen, die auf Unsicherheit des Schreibers schließen lassen, wie wenn in Nr. 232 neben *Nowemarkt* und *trouwen* ein *houtig* steht.

Damit kommen wir zur Zerdehnung von mhd. \acute{u} > *ou*, *au*. Es tritt in dieser Reihe schlesischer Urkunden zum ersten Male im Jahre 1353 auf in Nr. 220 (*hausen*), dann wieder in Nr. 223 vom Jahre 1358 (*gebawir*, *gebowir*); dann in den Wörtern *haus*, *ouz*, *auf* in der in Prag ausgestellten Urkunde vom Jahre 1360 (Nr. 224). Einen Rückschritt zeigt 225. 227. 228 und völlige Erhaltung des alten \acute{u} sogar 230. Dann beginnt *au* wieder vorzurücken in Nr. 231 (vom Jahre 1379) und noch mehr in 232. Die Urkunde 234 zeigt aber völlig konservative Haltung. Zum ersten Male ist *au* (bis auf *uf*) herrschend in der Urkunde 235 vom Jahre 1385. Die weiteren Urkunden zeigen wieder einen Rückschritt 236. 237. 238. 239. In Nr. 240 vom Jahre 1409 ist *au* (bis auf *uff*) herrschend. Die neue Schreibung tritt zurück 241, dringt wieder vor 242. 243. 244. In 245 vom Jahre 1420 steht nur

au (bis auf *uff*). In Nr. 247 erscheint sogar *auff* in neuer Schreibung. Von nun an ist *au* soviel wie herrschend in Nr. 248. 249. 251. 252. 253. 254. 255. 256. Wir schließen: das neue *au* kommt in diesen schlesischen Urkunden zwischen 1383 und 1409 zur Herrschaft und kann nach 1420 bis auf vereinzelte Ausnahmen (natürlich immer *uff*) als durchgedrungen gelten.

Bemerkenswert für die md. Übernahme der neuen Schreibungen ist auch hier die falsche Analogie, indem in Nr. 219 vom Jahre 1349 neben 4 richtigen *eu* auch einmal *ratheuse* steht; ähnlich schreibt der Schreiber von Nr. 237 (vom Jahre 1396) neben richtig *tawsunt* fälschlich *houlde* und *houldunge*, ebenso der von Nr. 248 neben sonstigem *haws* und *aws* auch *hawlde*.

Neben *ei*, *eu*, *au* treten auch hier öfter diakritische Zeichen als Vertreter der neuen Schreibung auf, so *hús* (neben *truwe*) 221, ähnlich 225; *zeit* 223, ähnlich *húsir* 225, *hús* 227; *vrý*, *sýn* 230. Wir können sie in Urkunden, die sonst Zerdehnung kennen, für die neue Lautung in Anspruch nehmen.

Auch in diesen schlesischen Urkunden geht *î* in der Zerdehnung voraus, so daß 217. 218. 222. 226 nur *î*-Zerdehnung kennt. Neben *ei* kommt *eu* und *au* freilich schon seit 1349 (219), ähnlich 220. 221. 223, vor.

Im ganzen dürfen wir die neuhochdeutsche Zerdehnung in den Urkunden der schlesischen Herzöge als frühzeitig von Böhmen beeinflußt und bald in den Urkunden übernommen bezeichnen. Wir finden hier um 1400 eine ganze Reihe von Urkunden, die eine fast ausnahmslose Zerdehnung von *î*, *iu*, *ú* nebeneinander aufweisen, was wir für Meißen erst zwischen 1475 und 1480 feststellen. Die Kürzung *frunt* und *uff* blieb auch in Schlesien bis zu Ende dieses Zeitraums in Geltung. Zwischen 1400 und 1420 ist in den Kanzleien der schlesischen Herzöge die neuhochdeutsche Zerdehnung fest geworden, ein bemerkenswert früher Zeitpunkt.

Neunte Reihe (Nr. 257—271)

Ausfertigungen zwischen sprachlich verschiedenen Kanzleien

Bei Ausstellung von Urkunden zwischen verschiedenen Kanzleien können bei den Gleichstücken sprachliche Kompromisse entstehen. Nr. 257. Forchheim. 2. Juli 1387. Urschrift. Kurfürst Wenzel von Sachsen-Wittenberg, Herzog Stefan von Bayern, Burggraf Friedrich V. von Nürnberg erkennen als Schiedsrichter zwischen